

geblieben ist¹, da er mit jenen Sätzen Texte verwendet, die vielmehr das Ehehindernis der leiblichen Verwandtschaft (einschliesslich der Adoptivverwandtschaft), in gerader Linie und zwischen Geschwistern, konstatieren², so dass sie ihm erst mittels einer höchst charakteristischen Schlussfolgerung auf die geistliche Verwandtschaft als Beweisstücke gelten können. Von Bedeutung ist es dann aber, dass der Papst in seinem Schreiben dem Wunsche der Bulgaren, weltliche Gesetze zu erhalten, auf die folgende Weise entsprochen hat. Nikolaus erklärt, er würde den Bulgaren die ihren Verhältnissen dienenden Gesetzbücher gern überlassen haben, wenn er hierfür Interpreten bei ihnen wüsste; die Bücher weltlichen Rechtes, die er seinen Legaten mitgegeben habe, und auf die der Papst bei Beantwortung der Fragepunkte, zur Bestätigung seiner Aussage über die in Betracht kommenden Normen, weithin verweist, sollen nämlich nicht bei den Bulgaren verbleiben, und zwar, wie der Papst sich ausdrückt, aus Besorgnis vor ihrer unrichtigen Auslegung oder Fälschung³.

Sind nun diese Gesetzbücher solche römischen Rechts gewesen? Der Umstand, dass es der römische Bischof ist, der sie sendet, sowie dass die Quellen des römischen Rechts in der Gestalt der Justinianischen Kodifikation in den Briefen des Papstes, wie sich ergeben hat, auch sonst auftreten, ja in dem die Uebersendung begleitenden

begründen. Die Kunde von einem Gesetze der römischen Kaiser christlichen Glaubens über *Cognatio spiritualis* in der Bonifatiuskorrespondenz (MG. Epist. III, 283 seq. [Ep. 33]) '*Romani . . . adfirmant, regnantibus christianis imperatoribus illius matrimonii scelus capitali sententia multandum vel peregrinatione perpetua delendum*' (vgl. auch Ep. 34) hat etwas Legendarisches. 1) Eine Verwendung der Konstitution finde ich erst bei Atto von Vercelli († 960) (Migne, Patrol. Lat. CXXXIV, 107 [Ep. 2]). 2) J. 1, 10, 1 u. 2 werden an einer anderen Stelle (Cap. 39) auch für diesen Zweck zitiert ('*ergo non omnes — usque ad infinitum*'; '*inter eas quoque personas — sed non tanta*'). Der Text wird mit den folgenden Worten eingeführt: '*de consanguinitate generationum exquirite, ut, quibus utique feminis iungi debeatis, liquide cognoscatis; verum quod leges hinc sanciant, iam meminimus et denuo memorare summam operae pretium ducimus, aiunt enim*' (folgt der Gesetzestext). 3) Die betreffende Stelle lautet (Cap. 13): '*inter quaestiones vero et consulta leges vos mundanas postulare perhibetis; de qua re nos codices, quos necessarios vobis ad praesens esse considerare potuissemus, libenti mitteremus animo, si quem penes vos esse comperissemus, qui hos vobis interpretari potuisset: si quos autem de mundana lege libros missis nostris dedimus, cum reversi fuerint, nolumus ibi relinqui, ne forte quislibet eos vobis perverse interpretetur aut falsitate qualibet violet*'.